



In den ersten Jahren nach 1933 begrüßen die meisten Deutschen die Führung eines „starken Mannes“, weil er nach den politischen Wirren gegen Ende der Weimarer Republik für Ruhe und Ordnung sorgt. Zudem verschafft er mit Arbeitsprogrammen und durch die heimliche Aufrüstung wieder Arbeit. Zeitungen, Rundfunk und Film werden streng überwacht und berichten nur positiv über den „Führer“. Nationalsozialistische Feiern mit gewaltigen Aufmärschen begeistern die Massen. Besonders stolz sind die Deutschen auf die Olympischen Spiele von 1936 in Berlin, mit denen Hitler seine Herrschaft der Weltöffentlichkeit vorführt.

In den Augen der großen Mehrheit der Deutschen hat die Außenpolitik Hitlers ungeahnte Erfolge gebracht. Nach dem „Anschluss“ Österreichs 1938 ist Hitlers Popularität auf einem Höhepunkt angelangt. Doch gegen seine Pläne zur „Zerschlagung“ der Tschechoslowakei gibt es Widerspruch. Eine Gruppe aus Diplomaten und Offizieren um General Beck ist entschlossen, Hitler entgegenzutreten, wenn er einen Krieg riskieren würde. Aber nach dem Münchner Abkommen, als ihm die Briten und Franzosen sozusagen die Erlaubnis für die Annektierung des Sudetenlandes (deutschsprachender Teil der Tschechoslowakei) geben, wird Beck aus der Wehrmacht entlassen.

TEXT: LORENZ DERUNGS, BERN

Mit der problemlosen „Zerschlagung der Rest-Tschechei“ und den Blitzsiegen in Polen im **September 1939** war das **Nationalgefühl der Deutschen auf einem euphorischen Höhepunkt**. Nur noch wenige Deutsche teilten die Begeisterung für den Führer nicht. Einer davon war der Schreiner **Georg Elser**. Er, der seine Stelle aufgab, um Hitler zu töten, hätte die Deutschen damals um ein Haar vor der



Hitler spricht im Bürgerbräukeller, während hinter ihm in einer Säule versteckt, Elsers Bombe tickt.

Katastrophe bewahrt. Am Abend des 8. Novembers 1939

explodierte seine Bombe im Münchner Bürgerbräukeller. Sie riss acht Menschen in den Tod und verletzte viele. Der Mann, dem sie galt, Adolf Hitler, kam ohne jeden Kratzer davon - er hatte den Saal 13 Minuten zuvor verlassen, anders als ursprünglich angekündigt. Noch bevor die Bombe hochging wurde Elser gefasst, als er bei Konstanz über die Grenze schleichen wollte. Er trug verdächtiges Material auf sich und wurde der Gestapo übergeben. Unter der Folter gestand

Der 22-jährige Schweizer Maurice Bavaud wollte Hitler am 9. November 1938 beim Gedenkmarsch zur Münchner Feldherrnhalle erschießen. Er gab sich als begeisterter Nazi aus, um als Zuschauer einen Platz auf der Ehrentribüne zu bekommen. In der Tasche seines Mantels hatte er eine Pistole versteckt. Das Attentat scheiterte, da umstehende Zuschauer ihm die Hände zum Hitlergruß ausgestreckt hatten. Als Bavaud dann mit dem Zug Richtung Paris reisen wollte, geriet er ohne Fahrchein in eine Kontrolle. Zuerst wurde er wegen Fahrkartenbetrugs und unbefugten Waffentragens zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Dann wurde er der Gestapo übergeben, wo er unter Folter die Attentatspläne gestand. Vor dem Volksgerichtshof gab Bavaud an, Hitler töten zu wollen, da jener eine Gefahr für die Menschheit, für die Unabhängigkeit der Schweiz und für den Katholizismus sei. Bavaud wurde zum Tode verurteilt und durch die Guillotine enthauptet.

Als Reaktion auf Maurice Bavaud wurde auf Befehl Hitlers die Aufführung von **Schillers Drama Wilhelm Tell** sowie dessen Behandlung im Schulunterricht verboten. Eine Assoziation zwischen dem Schweizer Freiheitskämpfer und dem Attentäter sollte so vermieden werden.

er. Nach fünf Jahren Einzelhaft wurde Georg Elser dann am 9. April 1945 im KZ Dachau erschossen.

Einige katholische Geistliche predigten furchtlos gegen die Terrorherrschaft der Nazis, wie der Priester **Bernhard Lichtenberg**, der für seinen Protest gegen die Judenverfolgung von der Gestapo abgeführt wurde und im KZ umkam. Auch evangelische Christen leisteten Widerstand. Pastor **Martin Niemöller** gründete die „Bekennende Kirche“, die sich gegen den Einfluss der Nazis auf die Kirche wehrte.

Die berühmteste studentische Widerstandsgruppe ist die „**Weißerose**“, die sich um die **Geschwister Sophie und Hans Scholl** bildete. Weitere Studenten, Professoren, Ärzte und Schriftsteller hatten losen Kontakt zur „Weißen Rose“. Ab 1942 verbreitete die Gruppe **Flugblätter gegen das Nazi-Regime**. Verteilt wurden diese Flugblätter an einen kleinen Kreis ausgesuchter Adressaten. 1943 entstand dann ein Flugblatt, das in einer Auflage von 8000 Stück erschien und in mehreren Städten Süddeutschlands auftauchte. Auch unternahm die Gruppe nächtliche Aktionen, bei denen sie verschiedene Gebäude in München mit **Parolen wie „Nieder mit Hitler“, „Hitler Massenmörder“ und „Freiheit“** beschrifteten. Ein Flugblatt an die Münchner Studentenschaft



Die Widerstandsgruppe Weiße Rose in München

forderte **vor dem Hintergrund der Schlacht um Stalingrad** dazu auf, sich vom nationalsozialistischen System zu befreien.

Bei der Verteilung dieses Flugblatts wurden die Geschwister Scholl beobachtet, denunziert und verhaftet. Sie wurden mit ihrem Freund Christoph Probst vom Volksgerichtshof unter dem **berühmten Roland Freisler** zum Tode verurteilt und noch am selben Tag, am 22. Februar 1943, hingerichtet.

Angesichts des aussichtslosen Krieges im Osten plante auch eine Offiziersgruppe, Hitler zu töten und das Regime zu stürzen. **20. Juli 1944** zündete **Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg** bei einer Besprechung im Führerhauptquartier Wolfsschanze eine Bombe, die Hitler töten und den Staatsstreich auslösen sollte.

Der Anschlag misslang und Hitler kam mit leichten Verletzungen davon. Es folgte eine gnadenlose Menschenjagd. Etwa 7000 Männer und Frauen wurden von der Gestapo (geheime Staatspolizei) verhaftet, der **Volksgerichtshof** inszenierte Schauprozesse, Erschießungen und Hängungen. Insgesamt wurden etwa 5000 der Verhafteten bis Kriegsende hingerichtet oder im KZ ermordet.



Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg

Weil der mutmaßliche Brandstifter des Reichstagsbrands von 1933, Marinus van der Lubbe, zwar zum Tode verurteilt, drei mitangeklagte Kommunisten aber freigesprochen wurden, beschloss Hitler, politische Vergehen in Zukunft von einem von ihm so benannten „**Volksgerichtshof**“ abzuhandeln. Die Richter wurden von Hitler ernannt. Die Prozesse sollten kurz sein und gegen die Urteile keine Berufung möglich sein. Eine freie Wahl des Verteidigers bestand nicht. Der Verurteilte erhielt keine Abschrift des Urteils, durfte aber Einsicht nehmen. 1936 wurden elf Todesurteile ausgesprochen, 1943 waren es 1662. Für eine Todesstrafe genügte abwertende Bemerkungen über Hitler oder Zweifel am sogenannten „Endsieg“. 1942 wurde **Roland Freisler** Präsident des Volksgerichtshofs. Er führte seine Verhandlungen mit geiferndem Fanatismus und demütigte die Angeklagten in besonderem Maße. Der Volksgerichtshof verurteilte unter anderem Mitglieder der Roten Kapelle, der Weißen Rose, der Edelweißpiraten, des Kreisauer Kreises und Verschworene des Attentats vom 20. Juli 1944 um Oberst Graf Stauffenberg.

Die folgenden Fragen beziehen sich auf den Text „Die deutsche Opposition gegen Hitler“. Von den drei möglichen Antworten ist jeweils nur eine richtig. Kreuze sie an:

Ein großes Problem in der Endzeit der Weimarer Republik (bis 1933) war die durch die Weltwirtschaftskrise ausgelöste Arbeitslosigkeit. Diese

- brachte die Parteikasse der Nazis in arge Nöte.
- begünstigte den Aufstieg Hitlers.
- bewirkte, dass viele Nationalsozialisten zu den Gewerkschaften und Kommunisten überliefen.

Der Schweizer Botschafter in Berlin bezeichnete 1938 die Gesinnung von Maurice Bavaud als

- für einen Schweizer verständlich.
- verabscheuungswürdig.
- christlich motiviert.

Die Beliebtheit Hitlers

- nahm in den ersten Kriegsjahren massiv ab.
- ist von der Nazi-Propaganda mit Hilfe der Presse, des Rundfunks und des Films planmäßig und intensiv gefördert worden.
- ist auf seine natürliche Liebeshwürdigkeit zurückzuführen.

Hitler, ursprünglich selber Österreicher, ließ in der Nacht vom 11. auf den 12. März 1938 die deutsche Wehrmacht in Österreich einmarschieren. Er konnte das Land annektieren, ohne auf Widerstand zu stoßen. Diesen „Anschluss“ Österreichs ließ er dann am 10. April 1938 nachträglich durch eine Volksabstimmung billigen.

Die dem Volk vorgelegte Fragestellung lautete:

Bist Du mit der am 13. März 1938 vollzogenen Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich einverstanden und stimmst Du für die Liste unseres Führers Adolf Hitler?

- Nach amtlichen Angaben stimmten auf dem ganzen Gebiet des neuen Großdeutschlands 99,08 % für den „Anschluss“.
- Obschon die österreichischen Wahlberechtigten mehrheitlich Nein stimmten, wurde der Anschluss dann von Hitler nicht rückgängig gemacht.
- Bei der Auszählung wurde unverschämte gefälscht. Eigentlich war sowohl auf dem Gebiet des Deutschen Reiches wie auch in Österreich mehrheitlich mit Nein gestimmt worden.

Nach den Attentatsversuchen von Bavaud und Elser

- wurden noch viele weitere ähnliche Attentäter ermutigt.
- wurden die Schutz- und Sicherheitsvorkehrungen derart verstärkt, dass künftige Attentäter kaum eine Chance hatten.
- trat Hitler kaum mehr in der Öffentlichkeit auf.

***Kommilitoninnen! Kommilitonen!
Erschüttert steht unser Volk vor dem Untergang der Männer von Stalingrad. Dreihundertdreißigtausend deutsche Männer hat die geniale Strategie des Weltkriegsgefreiten sinn- und verantwortungslos in Tod und Verderben gehetzt. Führer, wir danken dir! Es gärt im deutschen Volk: Wollen wir weiter einem Dilettanten das Schicksal unserer Armeen anvertrauen? Wollen wir den niedrigsten Machtinstinkten einer Parteidique den Rest unserer deutschen Jugend opfern? Nimmermehr! Der Tag der Abrechnung ist gekommen, der Abrechnung der deutschen Jugend mit der verabscheuungswürdigsten Tyrannis, die unser Volk erduldet hat. Im Namen des ganzen deutschen Volkes fordern wir vom Staat Adolf Hitlers die persönliche Freiheit, das kostbarste Gut der Deutschen zurück, um das er uns in der erbärmlichsten Weise betrogen.***

Dieser Text

- wurde bei Georg Elser gefunden, als er illegal in die Schweiz übertreten wollte.
- stand auf einem Flugblatt der „Weißen Rose“
- schrieb Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg in einem Offenen Brief an Adolf Hitler.

Das Attentat vom 20. Juli 1944 von Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg misslang,

- weil der Ort einer Besprechung kurzfristig von einem Bunkerbau in eine leichte Baracke verlegt wurde. Dadurch zeigte die Bombe weniger Wirkung.
- weil Hitler nicht zu einer Besprechung erschien.
- weil der Plan vorher verraten wurde.

Die Richter des Volksgerichtshofes brauchten keine Gesetzbücher. Sie urteilten

- „im Zweifel für den Angeklagten“.
- „so, wie auch der Führer entschieden hätte“.
- „nach Treu und Glauben“.

Die Urteile des Volksgerichtshofs widerspiegelten nach Auffassung der Nazis

- „ethisch-moralische Grundwerte“.
- „das gesunde Volksempfinden“.
- „christlich-abendländische Grundsätze“.

Was passte Hitler am Wilhelm Tell nicht?

- Dass er ein Schweizer war.
- Dass er ein Tyrannenmörder war.
- Dass er stets eine Waffe mit sich herumtrug.

Wer sprach sich deutlich dagegen aus, dass Hitler die Gebiete der damaligen Tschechoslowakei gewaltsam dem Deutschen Reich einverleibte?

- Der britische Premier Neville Chamberlain.
- Der deutsche Heeresoffizier Generaloberst Beck.
- Der faschistische Diktator Benito Mussolini.